



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achtägigen Ignatianischen Eynöde

Pawłowski, Daniel

Cöllen, 1723

I. Betrachtung. Vom Leyden Christi.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)



Der siebente Tag

Dem H. Francisco Xaverio
als Patronen zuzueygnen.

Schuß-Gebettlein.

Mein Lieb ist gecreuziget. Der
H. Ignatius Martyr in der Send-
Schrift zu den Römern.

Erste Betrachtung.

Von dem Leyden Christi unsers
Herrn.

Diese Materie wird von dem H. Ig-
natio vorgenommen in der ganzen
dritten Wochen seiner geistlichen
Übungen.

Das mündliche Gebett wie am 2.
Blat.

I. Vorbereitung. Stelle dir Christum
für Augen / und höre wie er sich beklagt.
Sehe O Mensch / was ich für dich
leyde ! dein Schmerz ist gleich dem /
welch

welcher mich peiniget / 2c. und über das ist die Pein grösser / weil ich deine Undanckbarkeit erfahre. S. Bernardus.

II. Vorbereitung. Begehre von Christo die Gnad / das Leyden tieff in dein Herz einzugraben.

I. Punct. Schau an den leydenden Herrn / als ein Gegenwürff und Benspiel / durch welches du wegen deiner Unvollkommenheiten / und Nachlässigkeiten billich verschämt und bestrafft wirst. Höre / was er dir sagt. 1. Ich werde für den geringsten geachtet / und für ein geringes verkauft: und du wirst hoch geschätzt werden... 2. Ich lige vor den Füßen Judä: du verfolgest deine Feind. 3. Meine Lehr wird durchsuchet / und übel außgelegt; du wirst von allen hoch angesehen seyn wegen deines Verstands und Gelehrtheit. 4. Ich bette biß auff den Blut. Schweiß: du / so träg und lau. 5. Ich gedülde falsche Zeugnüssen und ungerechte Anlagungen; du wirst nicht hören / was von dir mit Wahrheit gesagt wird. 6. Ich werde mit Schmähungen ersättiget; du wirst angefüllt werden mit hohen Ehren und grossem Ruff.

7. Ich untergeb mich den Geißeln und
 Ruthen: du willst nicht gedulden die geist-
 liche Disciplin oder Zucht. 8. Ich lebe in
 den Dörneren: du willst leben in aller Ge-
 mächlichkeit. 9. Mein Leib ist eine Wun-
 de und ein Geschwür: du willst keinen Ge-
 walt / keine Betrübung deinem Leib an-
 thun. 10. Mir werden meine Augen be-
 deckt und geschlossen: dir eröffnen die Deine
 der Fürwitz / die Sinnlichkeit und Eitelkeit.
 11. Ich werde mit Gall und Essig ge-
 tränckt; du suchst das gemächlichste in
 Speiß und Trancf. Schäme dich in al-
 lem / der du Geistlicher von Christo dei-
 nem Herrn dieses hörest / schäme dich in
 Betrachtung alles dessen / was der leyden-
 de Jesus deinen Mängelen und Sünden
 entgegen setzet. Schaffe alles ab auß dei-
 nem Herzen / was dem leydenden Christo
 zu gegen ist.

II. Punct. Schaue an Christum dei-
 nen Herrn / als einen Spiegel aller geist-
 lichen Tugenden. 1. Er wird wie ein
 Wurm gehalten und mit Füßen getretten:
 Barabbæ wird er nachgesetzt; zwischen den
 Mördern wird er auffgehengt: was für
 eine Demuth ist diese! 2. Er wird seiner

Slep.

Alexander beraubt: in seiner Sterb-Stund hat er nicht / wo er sein Haupt hinlegt: O eufferste Armuth. 3. Es werden ihm allerhand falsche Schmah-Reden vorgeworffen / aber in Sachen der Keuschheit / wird er von niemand / wie boßhafftig sie wären beschuldiget. O himmlische Keuschigkeit! 4. Er ist gehorsam biß in den Todt. O Beständigkeit deß Gehorsams? 5. Er gibt Judä einen freundlichen Kuß / er bettet für seine Creutzger: was für eine Lieb ist diese gegen seine Feind! 6. Er schweigt still so beständig / daß sich Pilatus darüber verwundere: was ein Stillschweigen ist dieses! 7. Er fällt von Mattigkeit nieder unter dem Creutz: wie groß ist seine Arbeit für die Ehr Gottes! 8. Er versöhnet Herodem mit Pilato: was eine gefliffene Lieb ist diese! 9. Er wacht die ganze Nacht hindurch; er hangt am Creutz ver-spott / ver-spott / mit Backen-Streich geschlagen / mit Dörnern gecrönt / und stirbt am Creutz mit Nägeln durchbohret: O heilige Abtödtung! Schawe dan an O Geistlicher das Muster aller Tugenden / welches dir auff dem Berg Calvaria ge-

zeigt ist / und bestreibe dich selbigem gleichförmig zu werden.

III. Punct. Schawe an den leydenden Christum / als einen Gegenwurff oder Mittel / durch welches alle Bitterkeiten / welche dir in allen Begebenheiten und Umständen des Gottes-Dienst begegnen mögen / benimmt und versüßet. Fällt dir zu sehr die Strenge der geistlichen Disciplin oder Zucht ? es versüßet solche Christus durch seine Geißlen / Dörner und Nägel. Seynd dir lästig die böse Zungen / Verleumdungen / ungerechte Anklagungen / falsches Argwohn ? es versüßet dir solche Christus / durch die Gottes-Lästereien / falsche Zeugnisse / boshaftiges Nachreden / Schmach und Verspottungen / welche ihn sehr hart getroffen. Seynd dir deine Obern beschwärllich ? solche versüßet dir Christus durch seine von Anna, Caipha, Pilato, &c. geschehene Verdammnis. Hast du einen Eckel von den übelgekochten / ungeschmäckigen / schlechten Speisen / oder mangelt es dir an Speiß und Tranck ? selbige versüßet dir Christus durch den Gall und Essig / 2c. Urtheile selbst / wenn gebührt dergleichen / Christi

so oder dir? ... Erforsche dieses / und laß
dir alles / was schwarz vorkommt / auß lieb
zu Christo / forthin leicht und süß werden.

Gespräch. Stelle dieses an zu Christo
Jesu / wohlbedacht / und mit einem geist-
reichen innerlichem Euffer / durch mehrege-
melte Ignacianische Schuß. Gebettlein:
Die Seel Christi heilige mich / 2c. Ma-
che den Beschluß mit einem Vatter unser /
und Englischen Gruß.

Übliche Lebens-Lehr

Am siebenten Tag des Morgens
zu lesen.

Von dem schuldigen Fleiß / und unges-
wöhnlichen Überfluß des Euffers /
und Underwindung allzeit zu-
zunehmen.

I. Ist gewiß. Daß nicht zunehmen auff
dem Weg Gottes / seye abnehmen : nicht
fortgehen / seye zurück gehen : nicht nach
der Vollkommenheit trachten / seye un-
vollkommen werden. Hierin stimmen ü-
berein die HH. Vätter ; unter welchen der
H. Augustinus ad Demetriadem, also schrei-
bet :

bet : So lang fallen wir nicht zurück /
wie lang wir zu dem vorigen eylen :
aber wo wir haben angefangen zu
stehen / da steigen wir herunter : und
unser fortgehen ist wider zurück keh-
ren.

III. Ist gewiß / daß ein Ordens Geist-
licher / unter einer schwären Sünd schuld-
dig seye nach der Vollkommenheit zu trach-
ten. Dieses lehren alle Schrift. Steller
in Gemein mit dem S. Thoma 2. 2. q. 184.
art. 4. & 5. Dan der Ordens-Stand ist
ein Stand / welcher gemäß seiner Natur /
ziehet nach der Vollkommenheit : oder er ist
ein sittlicher Weg und natürliche Trieb
zur Vollkommenheit : gleichwie nun ein
Ordens. Geistlicher / unter einer Todt-
Sünd verpflichtet ist ein geistlicher Mensch
zu seyn (dan dieses verspricht er Gott durch
seine geistliche Gelübden) also ist er unter
einer Todt. Sünd verbunden / nach der
Vollkommenheit zu streben. Zum andern
ein Geistlicher der nicht strebet nach der
Vollkommenheit / begehet eine Sünd der
Heuchleren / der Lügen und Gleisneren /
und zwar in schwären Sachen ; dan der
geistliche Stand verspricht allen / und gibt
auf

oufferlich vor der Welt zu verstehen / daß alle die darin leben / Sorg tragen für die Vollkommenheit: und deswegen ist der geistliche Stand bey allen / auch hohen Stands. Versohnen in grossen Ehren / und hat die höchste Freyheiten in allen Rechten. Wan dan ein Geistlicher sich anderst verhalten solte / wäre er nicht frey von der Sünd des Betrugs in schwären Sachen. Folgendes sündiget der Geistliche tödtlich / welcher nicht will streben nach der Vollkommenheit.

III. Es scheint gewiß zu seyn / daß ein Geistlicher gegen das Gebott nach der Vollkommenheit zu streben / tödtlich sündige / wan er kräftiglich entschlossen wäre / allein das jenige zu halten / was er unter einer Todt. Sünd zu halten schuldig ist / und im übrigen bereit wäre nicht Acht zu haben auff das / was unter keiner Sünd / oder nur einer läßligen Sünd verbotten ist. Dieses lehren hochansehnliche / und nicht allein in der göttlichen Lehr / sondern auch im geistlichen Leben sehr fürtreffliche Männer / als Suarez, Sanchez und andere: dan obschon dergleichen Gemüths=Schluß / wie auch der Fürsatz alle läßliche

R 5

Sün.

Sünden zu begehen // in und für sich selbst / auß seiner Natur / keine Todt. Sünd ist; so ist er doch eine schwere Beleydigung Gottes / wegen der nechsten Gefahr hie durch in eine Todt. Sünd zu fallen. Wann nun verständige Männer eine menschliche Gewisheit der nechsten Gefahr machen / durch ihre einhellige Meynung / indem sie sagen / das dieses oder jenes höchst gefährlich seye; wie viel mehrere Gewisheit der gleichen nechsten Gefahr wird uns machen das Wort Gottes Eccl. 19. v. 1. daes sagt / Wer ein geringes nicht achtet / der wird allgemach dahin fallen. Nun aber der ernstliche Will und Schluß zur nechsten Gefahr / oder zu einer Todt. Sünd / ist in sich selbst eine Todt. Sünd: folgens der Geistliche so beschloffen hat zu leben / wie oben gesagt / der ist im Stand der Todt. Sünden. Über das II wie P. Sanchez lib. 6. in decal. c. 4. n. 18. recht anführet] so ist ein geistliche Ordens. Person / unter einer schweren Sünd also zu leben schuldig / das sie ihrem Orden nicht schwerlich schade / welches geschehen würde durch Anführung anderer / zu viel zu großer Freyheit des Lebens und Ubertretung

tung der Ordens-Sakungen / wodurch
 der Orden selber nicht wenig betrübt und
 verführt wird / und zwar also / daß dem
 Orden sehr dienlich wäre / einen so unge-
 züchtigten Geistlichen auß der geistlichen
 Gemein zu verstoffen. Nun aber der Geist-
 liche / welcher obigen Schluß (wie num. 3.
 beschrieben) bey sich gemacht / verursachet
 in seinem Kloster dergleichen nicht geringen
 Schaden: dan wan er niemahlen wolte
 halten das Silentium, oder Stillschweigen/
 wan er niemahlen wolte betten / und keine
 Zucht halten im gehen; wan er frey ohne
 Erlaubnuß in anderer geistlicher Kämmer
 gehen / und dergleichen geistliche Ordens-
 Sakungen ohne Scheu übertreten wolte/
 in bedencken / daß alles dieses zu keiner
 Sünd verbinde; so würde er ohngezwef-
 felt den ganzen Ordens-Stand schwär-
 lich beunruhigen und verführen / und sich
 in einen solchen Stand setzen / daß man ge-
 nöthiget würde / ihnen / als einen der nicht
 zu bessern / auß dem Orden zu verweisen.
 Bishero Sanchez. Und dieses wolte ich ge-
 sagt haben von der Schuldigkeit allzeit zu
 nehmen. Jetzt werde ich in der Kürze an-
 zeigen / was den nicht schuldigen aber Gott-

gefälligen / überfließenden Exffer und Fleiß allzeit zuzunehmen angehet / und befürderen kan.

1. Bey den Dienern Gottes ist im Gebrauch eine immerwährende Begierd haben zuzunehmen; dan sie seynd in der Zahl Deren / welchen es hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit. Ja ich darff sagen / daß gleichwie auß Messung der göttlichen Speiß des Altars so grosse und viele Früchten davon getragen werden / als grosse brennende Begierd der Messende hinzu bringt (wie die S. Catharina Senensis von Gott selbst gelehrt worden. Dialog. c. 110.) also auch ein Geistlicher auff dem Weg der Vollkommenheit so weit fortschreite / wie weit sich seine Begierden / im geistlichen Leben zuzunehmen erstrecken.

Zweytens. Es pflegen etliche Diener Gottes auß Begierd zuzunehmen angetrieben / täglich mit ihrem Gewissen Rechnung zu machen / um zu erkennen / ob sie zu. oder abgenommen haben. Dieses thäte der S. Vatter Ignatius (gleichwie Ribad. lib. 5. cap. 1. in seinem Leben beschreibet) welcher gegenwärtigen Tag mit dem vorigen / und vorigen Fortgang mit dem gegenwärtigen

tigen täglich überlegte : und damit dieses desto genauer geschehen mögte / hat ihm Gott die Übung des absonderlichen Examinis oder Gewissens Erforschung / als das bequemste Mittel die Laster außzurotten / und Tugenden einzupflanzen / in den Sinn geben / und eingerathen. Durch Gebrauch dieses göttlichen Hülf-Mittels haben unsere Patres ihren Fortgang zum Himmel meisterlich befördert. Von P. Jacobo Granado [welcher in der Granatiscchen Provinz in Spanien / für die Unsrige am ersten Erlaubnuß erhalten / die Tagzeiten vom hochwürdigem Sacrament zu betten alle Donnerstäg / welche nicht mit neun Lectionen verhindert ; und auch daselbst als Urheber / den sambstäglichen Gebrauch / die Bezeiten von der Unbestekten Empfängnuß zu betten / hat eingeführet) von diesem P. Granado meldet die Bibliothec unserer Historien-Schreiber / daß er biß an den letzten Tag seines Lebens das besondere Examen gemacht habe / und sein Zunehmen / so gar durch frembde Händ / welchen er Kranckheit halben selbst nicht konte / hat lassen auffzeigen. Eben der / da ihm die Botschafft des Todts angekündiget wur.

de / hat mit erhobenen Händen auffgeschrien: Ich hab mich darin erfreuet / daß mir gesagt ist / wir sollen in das Haus des Herrn gehen / nemblich anzusehauen den Gott der Götter in Sion / nachdem er durch die Übung des besondern Examins von einer Tugend zur andern beständig ware fortgeschritten.

Drittens. Es manglet auch nicht an denen Gottes-Dienern / welche der Begierd immer zuzunehmen / auch hinzusetzen ein Gelübd allzeit nach der Vollkommenheit zu trachten. Das ein solches Gelübd geschehen sene / wird erzehlt von P. Nicolao Lancicius S. J. einem von Ruhm der Heiligkeit und Wunder-Wercken im Königreich Polen und Herzogthum Lithauen sehr berühmtem Mann.

Dieses aber ist hieby Lehr-Weis zu beobachten: daß (weilen die Christliche Vollkommenheit in der Liebe Gottes über alles bestehet / und folgens nach der Vollkommenheit streben nichts anders ist / als sich um so hohe Liebe fleißig bewerben: und weilen dan auch diese Lieb ganz entgegen sethet allen Sünden / bösen Gewohnheiten / ungezäumten Anmühtungen / und
un.

unordentlichen Begierden) hierauf dieser Schluß müsse gemacht werden / daß der welcher Gott gelobet/allzeit nach der Vollkommenheit zu streben / auch Krafft dieses Gelübds/ unter einer Todt. Sünd / schuldig seye eine jede Todt. Sünd / und eine jede läßliche Sünd unter einer läßlichen Sünd zu meiden; und dan auch würde er verbunden seyn/alle unordentliche Anmühungen abzutöden / alle lasterhafte Gewohnheiten außzurotten / und alle Begierlichkeiten im Zaum zu halten / letztlich auch die Tugends. Wirkungen / und fürnemlich die Lieb Gottes über alles offermahlen zu erwecken.

Viertens. So gar hat Gott auch solche Diener / welche auß hefftiger Lieb und Begierd die Vollkommenheit zu erreichen/ neben dem Gelübdt allzeit in der Tugend fortzuschreiten / durch noch ein besonders Gelübdt sich verbinden / jederzeit / was sie vermeynen am vollkommensten zu seyn / in acht zunehmen und werckstellig zu machen. Durch dergleichen Gelübdt hat sich die H. Theresia (wie ihr Leben meldet) mit Gott verbunden. Es erzehlt auch P. Nadasi in anno dierum illustrium 16. Martii, von

von P. Joanne Breubeuf auß der Gesellschaft Jesu / daß er zehn Jahr vor dem Tag seines Absterbens / durch ein gethanes Gelübdt Gott versprochen / daß er sich unterstehen wolte / in allen seinen täglichen Wercken dasjenige zu verzichten / was er das vollkommenste zu seyn erkennen würde. Dieses Gelübdt hat ihm Gott vergolten mit einer außerlesener Marter / welche er 1649. bey den Huronen in Neu-Franckreich von den heydnischen Torqueern außgestanden : dan erstlich / so bald er gefangen ware / seynd ihm gleich etliche Nägelen von den Fingern sehr peynlich außgerissen worden / der ganze Leib wurde von oben biß unten / kein Theil außgenommen / grausam zerpingelt ; darauff wurden ihm die Händ abgehauen ; der Mund mit Steinen zerschlagen / die Zung mit glühendem Eisen durchbrennet / glüende Hau-Eisen und Platten an den Hals und Lenden gehecket / der Hals wurde mit einem von Harz brennenden Gürtel umzingelt / und ihm ein feuriges Halßband angehecket ; die Leffen wurden mit Zangen zerrissen ; die Nasen zerstücklet ; zum Schmach des Glaubens wurde der ganze Leib mit siedendem

dem

dem Wasser übergossen: endlich hat man ihn an einen Pfal gebunden / und die Haut von dem Wirbel des Haupts abgestreift; die Füß abgehauen / das Fleisch vom dicken des Beins biß zu den harten Beinen abgerissen / den Kinbacken mit einer Achs zerspaltten / die Wunden durchs Feuer gebrennt / die Brust zerspaltet / das Herz heraus gerissen / welches endlich die tyrannische wilde Menschen unmenschlich aufgefressen: ein so erwöhlten Todt / für Gott zu sterben / hat erlangt der / welcher durch das äußerlesenste Gelübde sein Leben Gott geschenkt / und aufgeopffert hatte.

Ich schäme mich O Herz Jesu / in dem ich so vollkommene Werck von deinen Dienern schreibe und lese; ja ich schäme mich / daß ich sehe / daß noch so tieff in meinen Unvollkommenheiten vergraben liege: ach! wann wird doch endlich deren ein End erfolgen!

